



## Im Zwischen- raum

Zu Besuch in  
der Flumserei und  
im Webergut

Seite 4

Areale  
gemeinsam  
entwickeln

Seite 8

Vielfalt an  
Anlagemöglich-  
keiten nutzen

Seite 10

# Vielfalt im Stiftungsrat

Was macht eigentlich einen guten Stiftungsrat aus? Ich bin überzeugt, es sind vor allem die Identifikation mit der Vision von Abendrot und eine vielfältige Zusammensetzung. Zentral ist auch die Motivation, sich die komplexe Materie der beruflichen Vorsorge zu erschliessen. Eine kompetente Geschäftsleitung, die transparent hergeleitete Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung stellt, unterstützt den Stiftungsrat dabei ideal.

Wir Mitglieder des Stiftungsrats tragen gemeinsam die Verantwortung für die langfristige Stabilität von Abendrot sowie die sozial und ökologisch verantwortungsvolle Ausrichtung der Anlagen und Leistungen. In den letzten drei Jahren

hat sich der Stiftungsrat stetig verändert: Sechs neue Mitglieder wurden gewählt. Unser zehnköpfiges Gremium wurde jünger, dennoch bleibt der berufliche und soziale Hintergrund der Mitglieder vielfältig und das Genderverhältnis ausgewogen.

Damit werden Themen aus unterschiedlicher Perspektive diskutiert und fundierte Entscheidungen getroffen. Auch wenn ich das Ausscheiden erfahrener Kolleginnen und Kollegen bedaure, erachte ich diese Entwicklung als positiv. Neue Mitglieder tragen dazu bei, Altbewährtes zu hinterfragen und Abendrot weiterzuentwickeln. Unsere offene und wohlwollende Gesprächskultur hilft uns dabei.

**Markus Staub,  
Präsident Stiftungsrat**

## Inhalt

- 4 Im Zwischenraum
- 8 Areale gemeinsam entwickeln
- 11 Vielfalt an Anlagemöglichkeiten nutzen
- 12 Bunt und lebensnah
- 13 Aktuelles
- 15 Immer noch Abendrot – einfach ohne «Stiftung»
- 16 So geht Vielfalt in meinem Betrieb

# Neuland Pensionskasse

Im Oktober 1984 wurde die Stiftung Abendrot gegründet. Vorangegangen waren viele Diskussionen sowie die Suche nach einem griffigen Namen und einem Risikoversicherer, der mit uns das Abenteuer wagte.

**«Viel mehr gefordert waren der frisch gewählte Stiftungsrat und die Mitglieder des Anlage- und des Leistungsausschusses. Das BVG war für alle Neuland.»**

Am 1. Januar 1985 legte die «Stiftung Abendrot, die selbstverwaltete Pensionskasse» mit Sitz am Rümelinsplatz 14 in Basel los. Erste Betriebe schlossen sich an und bezahlten die Anschlussgebühr von 50 Franken pro versicherte Person. Irgendwie musste das Startkapital für die administrativen Arbeiten gefunden werden. Diese wurden anfangs mit Schreib- und Rechenmaschine erledigt und nahmen noch nicht viel Zeit in Anspruch. Bis Ende 1987 waren 128 Betriebe mit 362 versicherten Personen angeschlossen.



**Eva Zumbrunn,  
Gründungspartnerin**

Die erste Delegiertenversammlung fand 1985 im Gewerkschaftshaus in Basel statt. Abendrot legte mit dem Geschäftsbericht und dem Jahresabschluss Rechenschaft ab. Unser Risikoversicherer – übrigens der einzige der von uns angefragten, für den der Begriff Konkubinat nicht ein absolutes Fremdwort war – hielt ein erhellendes Referat für die rund 50 Delegierten, das grosse Diskussionen auslöste. Der Anlass klang mit einem Apéro und angeregten Gesprächen aus, passend zu dieser Zeit unter einem «Abendrot-Transpi».



# Im Zwischen- raum

Zwischennutzungen gehören zu den Arealentwicklungen von Abendrot wie die Crema zum Kaffee. Bis die Planung für die Umnutzung eines Areals abgeschlossen ist, vergehen oft Jahre. In der Zwischenzeit ermöglichen die leeren, kostengünstigen Räume Vielfalt und fördern Kreativität. Im besten Fall zeigen sie bereits auf, was nach der Sanierung und Umnutzung möglich ist. Die Chancen, Vorteile, aber auch Herausforderungen für die Zwischennutzenden sind vielfältig. Wir haben vier von ihnen besucht und dabei ganz unterschiedliche Geschichten erfahren – jede davon spannend und einzigartig.

## Zwischennutzung Kunstatelier Farbwelten auf Zeit?

Vom unscheinbaren Treppenhaus aus öffnet eine gewöhnliche Eingangstüre ein Tor zu einer anderen Welt. Es ist die Welt des «Gwelb», eines schmalen Labyrinth aus rohem Beton und metallenen Treppen, das sich über vier Etagen in die Höhe zieht. Und es ist die Welt von Ursi Goetz. Die renommierte Schweizer Künstlerin hat sich in den ehemaligen Belüftungsräumen der stillgelegten Spinnerei ihr Atelier eingerichtet.

Die Flumserei, wie das Areal der ehemaligen Spinnerei Spoerry in Flums heute heisst, bietet einer Vielzahl unterschiedlichster Gewerbetreibender Platz. Ein Teil der Gebäude wurde schon vor ein paar Jahren zu Gewerbeflächen umgebaut.

Das stattliche Hauptgebäude steht bereits länger leer und wartet auf seine Sanierung und Umnutzung. Und ein weiterer Gebäudeteil stand in seinem ursprünglichen Zustand für verschiedene Nutzungen zur Verfügung. So auch für Ursi Goetz, die dort 2015 einen grosszügigen, einfachen Raum für ihr Malatelier mietete. Den musste sie im Sommer 2023 räumen, da im gesamten Gebäude bald mit der Schadstoffsanierung begonnen wird.



Bereits seit 2015 malt Ursi Goetz in ihrem Atelier in der Flumserei.

Gerne wollte sie auf dem Areal bleiben und später, nach dem Umbau, etwas Neues mieten. Doch wohin in der Zwischenzeit? Alle vom Umbau nicht betroffenen Gewerbeflächen waren besetzt. Bis auf das «Gwelb», diesen Ort zwischen den Orten, den Lüftungsschacht.

Die aussergewöhnlichen Räume im «Gwelb» dienen eigentlich als Veranstaltungsräume. Sie können für kleinere Anlässe, Tagungen oder Fotoshootings gemietet werden. Oder für Ausstellungen. Da die Räume selten gebucht werden, keimte die Idee, das Malatelier für die Zeit des Umbaus dorthin zu verlegen.

Grossformatig malen kann sie hier nicht. Die Ausstellung ihrer Bilder hat sie dafür inzwischen aufs gesamte «Gwelb» ausgedehnt, was nicht den Nutzungsideen der Vermieterin entspricht. So zeigen sich hier auch einmal die Tücken und Grenzen von Zwischennutzungskonzepten. Auch wenn der Wille gross ist, ist es auf einem sich entwickelnden Areal nicht immer möglich, für alle den passenden Platz anzubieten.

[ursigoetz.ch](http://ursigoetz.ch)  
[flumserei.ch](http://flumserei.ch)



Süss duftet es jeweils aus Dino Fienarolas Chocolate Manufacture.

## Die Chocolate Manufacture Süsse Verführung

Wäre da nicht dieser feine Duft nach Honig und Schokolade, man würde glatt vorbeigehen an diesem schlichten Flur, der von der Hauptverkehrsachse im Gewerbebau abzweigt. Ein kleines Schild mit Pfeil, erst auf den zweiten Blick wahrgenommen, leitet den Weg zum ehemaligen Ballenöffnungsgebäude der Spinnerei.

Heute schweben keine Baumwollfasern mehr durch die Luft des hohen, weissen Raumes, dafür süsse Gerüche. Es ist die Chocolate Manufacture von Dino Fienarola, in der er täglich mit viel Herzblut kleinste Köstlichkeiten in Handarbeit herstellt.



Über viele Jahre und an Orten wie St. Moritz, Sydney und Toronto hat der gelernte Konditor-Confiseur sein Handwerk stetig verfeinert. Während seiner Arbeit als Saisonier in Davos hatte er in der Flumserei eine Lagerbox gemietet. Dabei kam er auf die Idee, dort weitere Räumlichkeiten zu mieten, um eine eigene Produktionsstätte einzurichten.

Er startete seine Chocolate Manufacture nebenberuflich, in einem kleinen Raum im Kopfbau der Flumserei. Zarte Kirschamaretti, Florentiner mit Flumser Berg-honig, Churfirstener Mandelspitzen und verschiedenste Pralinen wurden produziert und vor Ort verkauft.

Sein Konzept, aus lokalen Produkten Schokoladespezialitäten herzustellen, fand Anklang. Bald war der Raum zu eng. «Dank dem Umzug in die Flumserei habe ich mehr Platz, einen zusätzlichen Lager-raum und den Weg in die Selbstständigkeit geschafft», erzählt Dino Fienarola stolz. So verkauft er heute seine Produkte nicht mehr nur direkt, er beliefert auch diverse Feinkostläden und Cafés in der weiteren Region.

Gern möchte er nun seinen Kundens-tamm erweitern, seine Sichtbarkeit verbessern, ein Shop-in-Shop-Konzept anbieten, eine Schauconfiserie. Die Ideen sind da, nur die Zeit fehlt ein wenig, um daran zu feilen. Bis heute betreibt Dino Fienarola seine Manufaktur alleine, mit ein wenig zusätzlicher Hilfe beim Verpacken der Produkte.

**«Dank dem Umzug in die Flumserei habe ich mehr Platz, einen zusätzlichen Lagerraum und den Weg in die Selbstständigkeit geschafft.»** Dino Fienarola

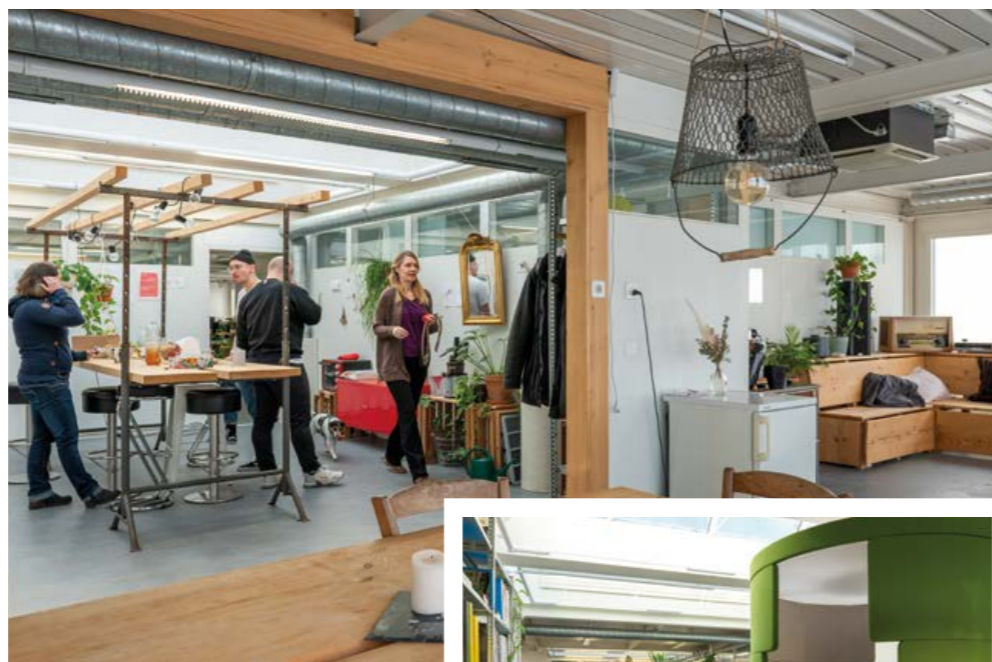
Für Kooperationen ist Dino Fienarola offen. Es haben sich auch schon welche ergeben hier in der Flumserei, mit einem Wachteiler-Produzenten zum Beispiel, dessen Eierlikör er für eine Pralinen-spezialität verwendet. Der baldige Umbau des Hauptgebäudes wird zusätzlichen Platz für unterschiedliches Gewerbe bringen. Vielleicht ergeben sich dadurch neue Möglichkeiten. Gemeinsame Verkaufsflächen zum Beispiel. Die Ideen sind da.

[chocolate-manufacture.ch](http://chocolate-manufacture.ch)

**Zwischennutzung Coworking Kaffee und Co.**

Wenn Benji Ammann kein so leidenschaftlicher Coworker und Projektentwickler wäre, könnte er jederzeit als Barista arbeiten. Sein Cappuccino, produziert mit einer kleinen, chromglänzenden Maschine, schlägt jeden anderen Bürokaffee um Längen. Doch das ist nicht der einzige Grund, weswegen man sich im Coworking Weberwerk wohlfühlt.

Die Räume im fünften Stock des Weberguts in Zollikofen sind grosszügig und sonnig, die Aussicht Richtung Alpen grandios. Es herrscht eine geschäftige und dennoch entspannte Atmosphäre im Konglomerat aus Grossraumbüro, Einzelbüros, Sitzungszimmern und Gemeinschaftsräumen. Planerinnen, Architekten, Texterinnen teilen sich die Infrastruktur, zu der neben Gemeinschaftsküche und



Sofaecke neu auch eine grosse Werkstatt mit grobem Geschütz gehört. Es wird nicht mehr nur getippt und telefoniert, sondern auch gesägt und gefräst im Coworking Weberwerk.

Vieles hier hat Laborcharakter. Das ist so gewollt. Die Genossenschaft «Urbane Dörfer» aus Bern zeichnet hauptverantwortlich für die Entwicklung der zukünftigen Nutzung des Weberguts. Sie wird nach dem Umbau als Globalmieterin für die Weitervermietung aller Räume zuständig sein. Ziel ist, im Webergut ein Konzept von gemeinschaftlichem Wohnen und Arbeiten umzusetzen.

Benji Ammann, Genossenschafter der «Urbanen Dörfer» und Hauptverantwortlicher für das Coworking, erklärt: «Für unser Ziel eines nachhaltigen, ganzheitlichen Wohn-, Arbeits- und Lebensraumes ist das Coworking ein logischer erster Schritt. Während der aktuellen Phase der Zwischennutzung können wir für den späteren Umbau bereits austesten, was möglich ist und was am besten funktioniert.»

Auf das Coworking bezogen sind dies kleinere, abgeschlossene Büros mit einem gemeinschaftlichen Daneben. Aber auch das Grossraumbüro ist gut genutzt. Von drei Personen beim Start im November 2021 ist das Coworking heute auf rund 20 Personen angewachsen. Es hat



sich eine ziemlich stabile, altersdurchmischte Arbeitsgemeinschaft gebildet. Arbeitskooperationen haben sich ergeben. Die meisten Mieterinnen und Mieter kommen aus der näheren Umgebung. Einige von ihnen engagieren sich in der Genossenschaft «Urbane Dörfer». Sie möchten nach dem Umbau bleiben, um hier zu arbeiten und zu wohnen.

Noch bleibt etwas Zeit, weitere Ideen auszuprobieren, bevor die Umbauphase beginnt und das Gebäude für rund zwei Jahre nicht mehr nutzbar ist. Viel Herzblut ist bereits geflossen, viel Initiative gezeigt und unbezahlte Arbeit geleistet. Die Einrichtung des Coworkings würfelt sich zusammen aus selbst gebauten und Re-Use-Möbeln, der Nachhaltigkeitsgedanke steht auch hier im Zentrum. Schön sehen die Räume aus, trotz kleinem Budget zeigen sich ein klares Konzept und viel Kreativität.

weberwerk.ch  
urbanedoerfer.ch

Es wird schade sein, dies alles aufzugeben für den Umbau. Doch es wird sich lohnen, wenn danach etwas viel Grösseres entstehen kann, etwas Umfassenderes, das auf all diesen Erfahrungen aufbaut.

**Zwischennutzung Musikbörse**

**Hat man da noch Töne!**

Wer die Zollikofner Musikbörse von Pietro Catale betritt, kommt ins Staunen. Auch wer von Gitarren oder Musikgeschichte nicht viel versteht, spürt, dass er oder sie hier von etwas Besonderem umgeben ist. Dutzende E-Gitarren in jeder denkbaren Farbe, unzählige Verstärker aus allen Epochen und haufenweise Zubehör stapeln sich entlang der Wände und auf Tischen im grossen, schlichten Raum. Der Eindruck liegt irgendwo zwischen Laden, Lager und Museum.

Pietro Catale erzählt, dass sich unter seinen Schätzen gesuchte Sammler-Raritäten wie ein Set von 16 Collector's-

Choice-Gitarren befinden, von denen es nur je 300 Stück gibt. Auch diese Objekte stehen zum Verkauf, aber nicht um jeden Preis: «Es muss schon stimmen, wenn ich etwas Spezielles aus meiner Sammlung verkaufe, an Herzblutsammler oder talentierte Jungmusiker zum Beispiel», sagt er.

In über 40 Jahren hat Pietro Catale, der in verschiedenen Bands mitspielt, seine beeindruckende Sammlung angelegt. Ans Eröffnen eines Gitarrenmuseums hat er tatsächlich auch schon gedacht. Für den Moment betreibt der Vollblutmusiker den Showroom im Webergut auf der Basis einer Zwischennutzung. Dass er den Raum wegen des anstehenden Umbaus nur für eine begrenzte Zeit mieten kann, war ihm von Anfang an klar. Für seine Instrumentensammlung hat er bereits Lager an weiteren Standorten, der Verkauf läuft über Online-Plattformen. So diene der zusätzliche Raum im Webergut auch dazu, alle Objekte zu inventarisieren und für den Online-Verkauf zu fotografieren.



Inzwischen hat es sich in der Szene herumgesprochen, dass im Webergut unzählige Vintage-Instrumente angeschaut und ausprobiert werden können. Musikerinnen und Musiker kommen vorbei, nehmen die Instrumente in die Hand, spielen das eine oder andere Riff – es ist eine inspirierende Atmosphäre. Pietro Catale würde den Showroom deshalb gerne weiterführen. Während der Bauzeit von etwa zwei Jahren werden alle Mieterinnen und Mieter der Zwischennutzung ausziehen. Ob sich eine Lösung für diese Übergangszeit ergibt und ob die Musikbörse Musictrade danach wieder ins Webergut einzieht, wird sich zeigen.



Pietro Catales Musikbörse im Webergut ist etwas ganz Besonderes.



musictrade.ch / Die Bands von Pietro Catale: groove-connection.ch, 4-anytime.ch, Red Rock (Countryband)

**«Für unser Ziel eines nachhaltigen, ganzheitlichen Wohn-, Arbeits- und Lebensraumes ist das Coworking ein logischer erster Schritt.»** Benji Ammann



# Areale gemeinsam entwickeln

Bei der Entwicklung und Umnutzung von Arealen entstehen neue Quartiere. Dies bringt für die betroffenen Mietenden, Nachbarschaften oder Gemeinden oft einschneidende Veränderungen mit. Neben Aspekten wie sozialverträglichen Mieten, vielfältigen Nutzungskonzepten, lebendigen Siedlungs- und Quartierstrukturen und teilgemeinschaftlichem Wohnen und Arbeiten legt Abendrot besonders Wert auf die kooperative und nutzerorientierte Entwicklung von Arealen. Für wen bauen wir und was sind die Anliegen der künftigen Nutzergruppen?

Bereits für die Planungsphase sucht Abendrot daher die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerinnen und Organisationen. So entstehen oft weitreichende

und langfristige Kooperationsmodelle mit unterschiedlichen Ausprägungen. Allen gemein ist die verbesserte regionale Verankerung des Projektes, damit sich die künftigen Mieterinnen und Nutzer auch damit identifizieren.

## Hitzkirch, Stöcklimatt: partnerschaftliche Kooperation mit der Baurechtsgeberin

In Hitzkirch sind die Plätze im Alters- und Pflegeheim sehr gefragt. Ergänzend dazu möchte die Betreiberin, der Gemeindeverband Chrüz matt, auf einem angrenzenden Baufeld bezahlbare Alterswohnungen mit Dienstleistungen des Alters- und Pflegeheims anbieten. Ein Architekturwettbewerb wurde durchgeführt, das Projekt danach öffentlich für Investoren ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt Abendrot. Im vorgeschlagenen Konzept ist ein kooperativer Prozess vorgesehen, der die Baurechtsgeberin in alle

wichtigen Entwicklungsschritte einbezieht. Dies und die eigenen Vorgaben von Abendrot in Sachen Einbinden der Nachbarschaft, Nachhaltigkeitsvorgaben beim Bau, Gründung eines Siedlungsvereins und bezahlbare Mieten überzeugten den Gemeindeverband.

Der von Abendrot als Ergänzung zum Baurechtsvertrag ausgearbeitete Zusammenarbeitsvertrag wurde von der Baurechtsgeberin erfreut angenommen. Welche Investorin lässt sich schon freiwillig in die Karten schauen? Wir tun es und wir tun es gerne. Eine umfassende Zusammenarbeit bedeutet mehr Aufwand. Dafür stellt Abendrot sicher, dass das Projekt lokal verankert ist und für den Ort und die zukünftigen Nutzergruppen spezifisch entwickelt wird. Die Grundlage für eine lebenswerte und attraktive Siedlung mit zufriedenen Mietern und möglichst wenig Leerstand ist somit geschaffen.

## Root, Wilmisberg: partnerschaftliche Kooperation mit der Grundstücksverkäuferin und einem Realisierungs- und Projektpartner

Den Zuschlag für diesen Bauplatz an bester Lage in Root erhielt Abendrot dank ihrem guten Ruf: Eine Erbengemeinschaft wollte das Grundstück verkaufen und wünschte sich eine Investorin, die auf nachhaltiges Bauen und gemeinschaftlich genutzte Räume setzt. Für die Umsetzung des Projektes holte Abendrot die Firma Halter AG ins Boot. Diese realisiert nun sechs Gebäude im Stockwerkeigentum, Abendrot sechs Häuser mit Mietwohnungen. Die Gemeinschaftsräume und partizipativen Nutzungen werden allen Bewohnenden zur Verfügung stehen. Es ist eine weitere partnerschaftliche Kooperation von diesen beiden Partnern.

In Hitzkirch entstehen bezahlbare Alterswohnungen mit Dienstleistungen des angrenzenden Alters- und Pflegeheims.



Zusammen mit der Halter AG realisiert Abendrot Wohnraum an bester Lage in Root.

Die Modelle und Konzepte für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit sind eingespielt. Bereits die Vorbereitung und Durchführung des Architekturwettbewerbs sowie die Auslobung des Gewinnerbüros für die Umsetzung erfolgten partnerschaftlich. Auch bei der Planung und Umsetzung der gemeinschaftlichen Strukturen für beide Bewohnergruppen

ziehen beide Partner an einem Strang. Einzige Schwierigkeit sind die unterschiedlichen Zeitpläne bei der Vermarktung: Eigentumswohnungen werden früher ausgeschrieben als Mietwohnungen. Abendrot musste deshalb schon früh die Rahmenbedingungen der Gemeinschaftseinrichtungen ausformulieren.

Ideen von Wohnen, Arbeiten und Leben umzusetzen.

Ein Projekt gemeinsam mit einer Genossenschaft als Co-Entwicklerin und zukünftiger Globalmieterin zu entwickeln, ist selbst für Abendrot nichts Alltägliches. Die Prozesse, um ein Areal zu entwickeln, sind andere als jene, um eine Community aufzubauen. Beides geschieht beim Projekt Webergut gleichzeitig, was Kompromissbereitschaft von beiden Seiten erfordert. In iterativen Prozessen den Rahmen immer wieder neu verschieben und abstecken ist für die «Urbanen Dörfer» Weg zu echter Innovation: So werden Nutzungsideen in der Community vor Ort entwickelt, getestet und das Gelernte in die zukünftige Nutzung übertragen. Abendrot ermöglicht dies mit der Zwischennutzung des Weberguts. Daneben läuft die Bauplanung linear weiter. Für beide Seiten ist diese Kooperation daher auch eine Art Labor, in dem regelmässig definiert werden muss, woran weitergeforscht werden kann und was umgesetzt wird.

## Zollikofen, Webergut: partnerschaftliche Kooperation mit einer Genossenschaft als Co-Entwicklerin und Globalmieterin

Das ehemalige Bürohaus in Zollikofen wird in bezahlbaren, loftartigen und teilgemeinschaftlichen Wohn- und Arbeitsraum umgenutzt. Mit einer sozialräumlichen Analyse untersuchte Abendrot, wie das Siegerprojekt aus dem Architekturwettbewerb in die Standortgemeinde passt. Dabei wurde sie auf «Urbane Dörfer» aus Bern aufmerksam. Die Genossenschaft ist auf die cokrative Entwicklung von gemischt genutzten Arealen spezialisiert. Abendrot beauftragte sie, ein Visions- und Nutzungskonzept für das Webergut zu erarbeiten. Bald kristallisierte sich heraus, dass die «Urbanen Dörfer» nicht nur mitentwickeln, sondern das Projekt als spätere Globalnutzerin gestalten wollten, um dort ihre innovativen



Im ehemaligen Bürohaus in Zollikofen entsteht bezahlbarer, loftartiger und teilgemeinschaftlicher Wohn- und Arbeitsraum.

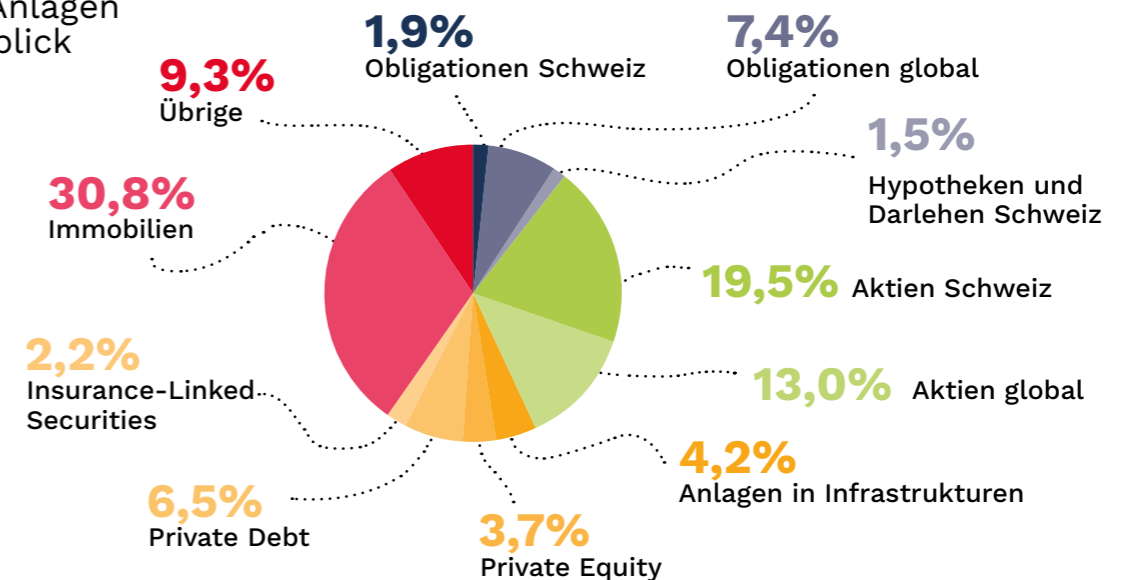


Die Renditen verschiedener Anlagen sind oft Schwankungen ausgesetzt. Deshalb folgt Abendrot bei ihren Vermögensanlagen dem zentralen Grundsatz der **Diversifikation**.

Die Renditen verschiedener Anlagen können sich von Jahr zu Jahr stark unterscheiden. Aus diesem Grund folgt Abendrot bei ihren Vermögensanlagen dem zentralen Grundsatz der Diversifikation. Wir nutzen dabei die gesamte Vielfalt an Anlagemöglichkeiten, die uns zur Verfügung steht. Allfällige Kursverluste bei gewissen Anlagen werden so mit Kursgewinnen bei anderen Anlagen kompensiert.

Innerhalb der Anlagekategorie «börsenkotierte Aktien» kann zum Beispiel der Kurs einer einzelnen Aktie wegen der Verstrickung des Unternehmens in einen Korruptionsskandal erheblich sinken. Zum gleichen Zeitpunkt kann der Kurs einer anderen Aktie durch die Lancierung eines bahnbrechenden Produkts geradezu befeuert werden. Hier zeigt sich, dass Engagements in einzelne Aktien mit unternehmensspezifischen Risiken verbunden sind.

### Unsere Anlagen im Überblick



## Vielfalt an Anlagemöglichkeiten nutzen

Da die Kursschwankungen der unterschiedlichen Aktien nie identisch verlaufen, lassen sich unternehmensspezifische Risiken durch die Aufteilung des Vermögens auf viele verschiedene Aktien stark reduzieren. Nach der breiten Diversifikation innerhalb der Anlagekategorie bleiben für die Kategorie als Ganzes die durchschnittlichen Aktienkursschwankungen übrig. Sie werden durch generelle Marktgeschehnisse wie beispielsweise geopolitische Ereignisse beeinflusst, die sämtliche Aktien betreffen.

Für das Eingehen dieser Aktienmarktrisiken wird Abendrot langfristig mit einer entsprechenden Risikoprämie entschädigt.

Damit jedoch die Renditen und Risiken des Anlageportfolios nicht nur von den Entwicklungen an der Aktienbörse abhängen, investiert Abendrot in eine Vielzahl von weiteren Anlagekategorien. Die Schwankungen des Gesamtportfolios und

die Wahrscheinlichkeit von Kursverlusten werden dadurch weiter reduziert. Eine Anlagekategorie, welche zu traditionellen Anlagen gegenläufige Schwankungen und somit grosses Diversifikationspotenzial aufweist, umfasst beispielsweise Investitionen in Versicherungsrisiken, die vom Eintritt bestimmter Naturereignisse wie Wirbelstürme abhängig sind.

Anlagen in die Kategorien Private Equity, Private Debt, Immobilien und Infrastrukturen kommen ebenfalls zum Einsatz. Abendrot investiert in diesen Bereichen direkt oder über Anlagefonds in langfristige Projekte, die zur Lösung ökologischer und sozialer Herausforderungen beitragen. Solche Privatmarktanlagen haben aufgrund ihrer Illiquidität im Vergleich mit börsenkotierten Aktien und börsenkotierten Obligationen andere Rendite- und Risikotreiber. Sie bringen erweiterte Vielfalt und dadurch zusätzliche Stabilität ins Anlageportfolio.

# Bunt und lebensnah

**Die Vielfalt des Lebens soll sich in unserer Pensionskasse spiegeln. Das galt schon 1984 bei der Gründung von Abendrot, das gilt auch heute noch.**

Das BVG, wie das Pensionskassengesetz genannt wird, ist knochentrockene Gesetzesmaterie. Doch das Gesetz hat einen riesigen Vorteil: Es legt nur das Minimum fest, welches jede Pensionskasse erfüllen muss. Bessere Lösungen sind zulässig.

Das nutzte Abendrot von der ersten Stunde an. So baute das Gesetz auf dem traditionellen Familienbild auf: Der Mann arbeitet, die Frau besorgt den Haushalt. Deshalb wird nur beim Tod des Mannes eine Witwenrente ausbezahlt. Beim Tod einer arbeitenden Ehefrau hingegen bestand während den ersten zwanzig Jahren kein Rentenanspruch des überlebenden Ehemannes. Eine unmögliche Situation, waren doch seit Beginn stets mehr Frauen als Männer bei Abendrot versichert. Als eine der ersten Pensionskassen bezahlte Abendrot deshalb Renten an Ehegatten unabhängig vom Geschlecht.

Dies war erst der Anfang, der Vielfältigkeit im Leben Rechnung zu tragen. Rasch zeigte sich nämlich, dass zahlreiche Versicherte – Frauen wie Männer – in einer Partnerschaft lebten und auch gemein-

same Kinder hatten. Sollten diese Personen nicht auch einen Vorsorgeschutz haben? Als erste Pensionskasse der Schweiz führte Abendrot deshalb die Partnerrente ein, lange bevor dazu überhaupt eine gesetzliche Grundlage geschaffen wurde. Und wenn schon eine Partnerrente, dann gleich richtig: Auch gleichgeschlechtliche Partner verdienen einen Vorsorgeschutz! Gesagt, getan. Abendrot war damit Vorreiterin für Leistungen, die heute in den meisten Pensionskassen üblich sind.



Als eine der ersten Pensionskassen bezahlte Abendrot Partnerrenten unabhängig vom Geschlecht.

# Aktuelles

## Anpassung im Leistungsreglement

Dem Art. 71 Abs. 1–4 Leistungsreglement wurde neu ein Absatz 5 hinzugefügt, der die Höhe der Einkaufssumme bei bereits bezogenen Altersleistungen folgendermassen regelt: Bei versicherten Personen, die bereits eine Altersleistung beziehen oder bezogen haben und die in der Folge die Erwerbstätigkeit wieder aufnehmen oder ihren Beschäftigungsgrad erhöhen, reduziert sich die mögliche Einkaufssumme im Umfang der bereits bezogenen Altersleistungen.

## Verzinsung der Altersguthaben, Arbeitgeberbeitragsreserven und freien Mittel

Die Altersguthaben unserer aktiv Versicherten wurden im Jahr 2023 mit 1,75 Prozent verzinst. Damit leistet Abendrot eine Höherverzinsung von erfreulichen 0,75 Prozent gegenüber der Empfehlung des Bundesrats für die Mindestverzinsung von 1 Prozent.

Die Altersguthaben für die laufenden Austritte und Pensionierungen bis 30. Dezember 2024 werden mit dem obligatorischen Mindestzinssatz von 1,25 Prozent verzinst.

Die Arbeitgeberbeitragsreserven und freien Mittel werden im Jahr 2024 mit einem Zinssatz von 0,5 Prozent verzinst.

## Delegiertenversammlung 2024

Die nächste Delegiertenversammlung von Abendrot findet am 20. Juni 2024 statt. Bitte beachten Sie, dass allfällige Anträge gem. Art. 26 Organisationsreglement spätestens zwei Monate vor Abhaltung der Delegiertenversammlung, also bis spätestens 20. April 2024, schriftlich einzureichen sind.

## Verwaltungskostenschlüssel 2025

Der Stiftungsrat hat an seiner Sitzung vom 1. Februar 2024 beschlossen, den seit dem 1. Januar 2024 gültigen Verwaltungskostenschlüssel im nächsten Jahr unverändert beizubehalten und diesen wie folgt an der Delegiertenversammlung zu präsentieren:

Versicherte	Kostenschlüssel	Max. Beitrag
1–19	0,35% vom AHV-Lohn + CHF 70.–/Person	CHF 300.–
20–99	0,30% vom AHV-Lohn + CHF 70.–/Person	CHF 300.–
100–199	0,25% vom AHV-Lohn + CHF 70.–/Person	CHF 300.–
200–249	0,20% vom AHV-Lohn + CHF 60.–/Person	CHF 300.–
250+	0,15% vom AHV-Lohn + CHF 50.–/Person	CHF 300.–

## Pensionierungsseminare

Für Versicherte ab 55 Jahren. Die Seminare finden in der Geschäftsstelle von Abendrot in Basel statt und vermitteln nützliche Informationen und Hinweise zu diesen Themen:

- Einkommensbedarf im Alter (Budget)
- Einkommen im Alter (AHV, Pensionskasse, Säule 3a)
- Weiterarbeiten nach dem AHV-Alter
- Vorzeitige Pensionierung und/oder Teilpensionierung
- Ergänzungsleistungen
- Private Versicherungsdeckung bei Pensionierung
- Nachlassregelung

## Nächste freie Termine

- 5. November 2024
- 5. Dezember 2024

## Anmeldung

Per E-Mail an [stiftung@abendrot.ch](mailto:stiftung@abendrot.ch) bitte mit Angaben zu Name, Adresse, Arbeitgeber/-in, Telefon und E-Mail-Adresse



Weitere Informationen  
[abendrot.ch/versicherte/kurse](https://abendrot.ch/versicherte/kurse)

## Gut zu wissen

### Was ist der Koordinationsabzug?

Die Pensionskasse nimmt bei einer versicherten Person in der Regel einen Koordinationsabzug vom Jahreslohn vor, um den in der 2. Säule (BVG) versicherten Jahreslohn zu bestimmen. Der BVG-Koordinationsabzug entspricht 7/8 der maximalen AHV-Jahresrente und wird vom AHV-Lohn abgezogen, da dieser Lohnanteil bereits bei der AHV-Ausgleichskasse versichert ist. Würden die Leistungen aus BVG und AHV nicht «koordiniert», käme es für Personen in tieferen Lohnbereichen zu einer Überversicherung und damit zu überhöhten Beiträgen.

### Wie funktioniert der Einkauf in die 2. Säule?

Melden Sie sich bei uns, wenn Sie einen Einkauf tätigen möchten. Anschliessend stellen wir Ihnen das Einkaufsformular zu. Oder Sie laden direkt das Einkaufsformular von unserer Website herunter. Sobald wir das ausgefüllte und unterzeichnete Formular erhalten haben, senden wir Ihnen die Einkaufsberechnung mit dem Einzahlungsschein. Sie entscheiden selbst, welchen Betrag Sie einzahlen möchten. Auf Ihrem Vorsorgeausweis sehen Sie den maximal möglichen Einkaufsbetrag.



### BVG-Obligatorium vs. BVG-Überobligatorium?

Bei Ihrem angesparten Alterskapital wird zwischen dem obligatorischen und dem überobligatorischen Guthaben unterschieden, für das unterschiedliche Konditionen und Leistungen gelten.

#### Obligatorisches Guthaben

Das BVG-Obligatorium beinhaltet die gesetzlich vorgeschriebene, verpflichtende berufliche Vorsorge. Folgende Leistungen und Konditionen gehören zur Minimalvorsorge:

- Leistungen für Alter, Tod und Invalidität;
- sie betrifft Arbeitnehmende ab dem vollendeten 24. Lebensjahr, die in der Schweiz erwerbstätig sind und das jährliche Mindesteinkommen von zurzeit CHF 22 050.– erreichen;
- der maximal versicherbare Lohn beträgt CHF 88 200.–;
- die jährlichen Sparbeiträge betragen abhängig vom Alter 7 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent oder 18 Prozent;
- das Alterskapital wird mit dem geltenden Mindestzins verzinst (aktuell 1,25 Prozent);
- der gesetzlich vorgegebene Umwandlungssatz beträgt 6,8 Prozent.

#### Überobligatorisches Guthaben

Das BVG-Überobligatorium umfasst die zusätzlichen, freiwilligen Vorsorgeleistungen, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen:

- Arbeitgebende respektive deren Personalvorsorgekommissionen können für ihre Arbeitnehmenden eine über das gesetzliche Minimum hinausgehende Vorsorgelösung anbieten. Zum Beispiel: Lohnanteile über der BVG-Lohnobergrenze (aktuell CHF 88 200.–), höhere Altersgutschriften und bessere Leistungen bei Tod oder Invalidität;
- wenn das Alterskapital von der Pensionskasse mit einem höheren Zinssatz als der gesetzlichen Mindestanforderung verzinst wird, fällt dieser Vermögenszuwachs ins Überobligatorium;
- Koordinationsabzug ist kleiner ist als gesetzlich vorgegeben;
- Versicherte zahlen freiwillig Beiträge in die 2. Säule ein (Einkäufe).

## Immer noch Abendrot – einfach ohne «Stiftung»

**Abendrot ist Vorreiterin in Sachen Nachhaltigkeit und prägt die Pensionskassenlandschaft seit 1985. Inzwischen hat sich einiges verändert: Viele Unternehmen und auch Pensionskassen sind auf das Thema Nachhaltigkeit aufgesprungen. Gleichzeitig nimmt das Greenwashing zu, das es immer schwieriger macht, genuin nachhaltiges Handeln zu erkennen.**

Dies nahmen wir zum Anlass, unsere Positionierung zu schärfen und unseren Gesamtauftritt zu überarbeiten. Im Sinne der kontinuierlichen Veränderung tritt Abendrot nun mit gekürztem Namen, neuem Logo und einer vielfältigen Farbwelt in Erscheinung.

Bereits in der Analysephase strichen wir die «Stiftung» aus dem Namen. Auch wenn Pensionskassen in der Regel Stiftungen sind, gibt es immer wieder Missverständnisse rund um unsere eigentliche Tätigkeit als Pensionskasse.

Zur neuen Positionierung trägt der neue Claim «Vorsorge mit Wirkung» bei, der unsere Wirkung in den Vordergrund stellt und weiter reicht als der inflationär verwendete Begriff «Nachhaltigkeit».

Das neue Erscheinungsbild zeigt sich in den gedruckten Publikationen sowie auf den digitalen Kanälen.

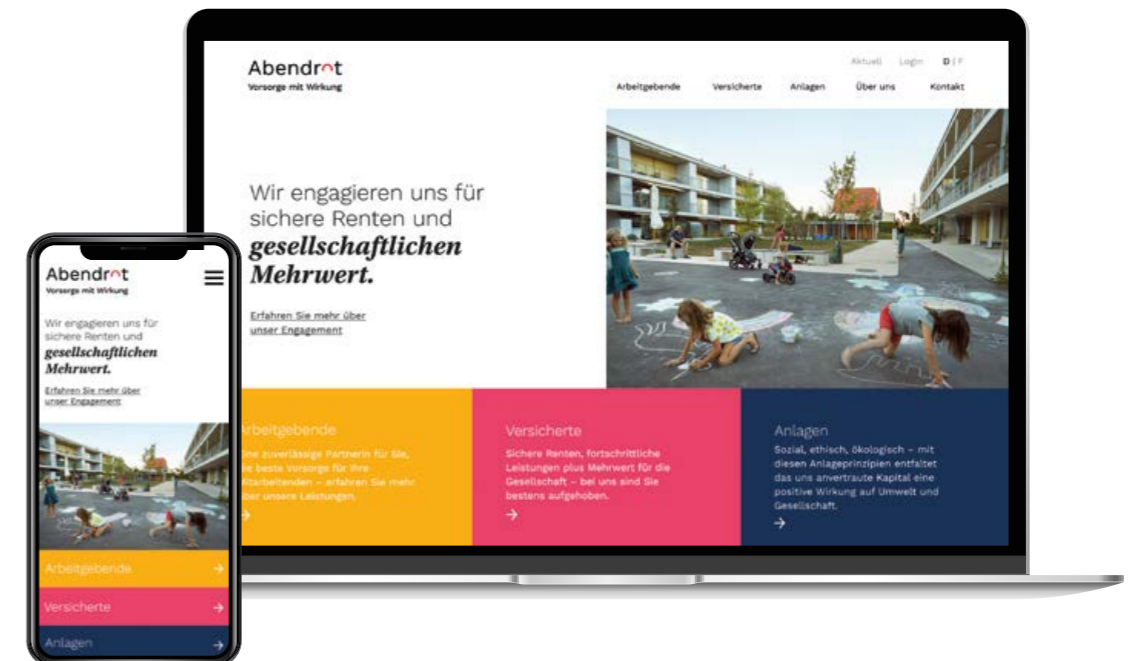
Neu wird das «Abendrot Info» auf «Perlen Value» gedruckt. Das Papier wird in der einzigen Schweizer Papierfabrik, der Perlen in Root (LU), produziert. Es wird zu 100 Prozent aus Altpapier hergestellt, das aus den sieben umliegenden Kantonen stammt. Kommt es zu Engpässen, wird der Radius innerhalb der Schweiz vergrössert.

## Abendrot

Vorsorge mit Wirkung

Der Sonnenuntergang im Logo bleibt erhalten.

Die Website im neuen Look





# So geht Vielfalt in meinem Betrieb

*«Wir möchten, dass sich bei uns alle Personen einbringen und wohlfühlen können, unabhängig von ihren Merkmalen und Eigenschaften. Wie in der Natur stärkt Vielfalt auch in der Gesellschaft und im Arbeitsumfeld das Kollektiv in einem sich ständig verändernden Umfeld.»*

Tanja Laube, Projektleiterin bei Carbotech AG

## # Vielfalt

«Im Weltladen Bern sind wir neun Frauen, zwischen 29 und 63 Jahre jung – alt. Die Vielfalt bedeutet für uns im Team, dass wir alle sehr verschieden sind und doch ein grosses gemeinsames Ziel haben: den fairen und ökologischen Handel fördern! Mit vielen gemeinsamen Ideen, Kräften und grosser Leidenschaft – immer wieder neu belebend.»

Katharina Keller, Geschäftsleiterin Weltladen Bern

«Auf den 65 000 Kilometern Wanderwege in der Schweiz offenbart sich landschaftlich eine riesige Vielfalt; vom zerklüfteten Jura übers sanfte Mittelland bis zu den hohen Berggipfeln der Alpen. Verschiedene Wanderwegkategorien bieten für jede Wanderin und jeden Wanderer die passende Route, von einfachen Spazierwegen bis zu anspruchsvollen Bergtouren. Dies ermöglicht allen Menschen, egal wie alt oder mit welchen Fähigkeiten und Hintergründen, die Natur in vollen Zügen zu geniessen. In meiner Arbeit spiegelt sich die Vielfalt zudem durch die 26 kantonalen Wanderweg-Fachorganisationen mit ihren engagierten Mitarbeitenden wider, die den Verband prägen und die Arbeit abwechslungsreich und spannend und nicht zuletzt sehr menschlich gestalten.»

Michael Roschi, Geschäftsleiter Schweizer Wanderwege

#### Herausgeberin und Redaktion:

Stiftung Abendrot  
Güterstrasse 133  
Postfach, 4002 Basel  
stiftung@abendrot.ch  
abendrot.ch



Laufend informiert: Abonnieren Sie unseren Newsletter unter [abendrot.ch/newsletter](https://abendrot.ch/newsletter)

**Gestaltung:** Weissgrund AG, weissgrund.ch

**Fotografie:** Abendrot, Thomas Kessler (S. 4/5), Yanik Gasser (S. 1, 6, 7, 9), ARGE GOA GmbH & Atelier Arpagaus Sommer Zarn (S. 8), Getty (S. 12)

**Illustration:** Joël Roth (S. 3, 10, 14)

**Druck:** Stuedler Press AG, stuedlerpress.ch

**Papier:** Perlen Value, 100% Schweizer Recyclingpapier

**Auflage:** 12 880 Exemplare / April 2024